



ARBEITSHILFE: AUGUST 2017

Die prophetische Dimension des vinzentinischen Charismas im Licht der Soziallehre der Kirche

VERFASSERIN: SCHWESTER MARÍA PILAR LÓPEZ, DC

ÜBERSETZUNG: ANNE STURM UND P. ALEXANDER JERNEJ, CM

3. Der Heilige Vinzenz und die Würde des Menschen

*Die Soziallehre ist eine **komplexe Einheit** aus **Glaube**, der zu einer ganzheitlichen und **vollständigen Rettung** führt, aus **Hoffnung**, die zu **umfassender Gerechtigkeit** beiträgt und aus **Liebe**, die die **Menschheit zu wahren Brüdern und Schwestern** macht (Kompendium der Soziallehre der Kirche 3).*

Vinzenz konnte sich keine Spiritualität vorstellen, die nicht in der Wirklichkeit verwurzelt war. Wir kommen wieder zurück zu seinen Reden vor den Missionaren und obgleich das folgende Zitat recht lang ist, glaube ich, dass es wichtig ist, den ganzen Text zu kennen: *Lieben wir Gott, meine Brüder, lieben wir Gott, aber **auf Kosten unserer Arme und im Schweiß unseres Angesichts!** Denn oft sind Akte der Liebe zu Gott und ähnliche Regungen und innere Übungen eines zartbesaiteten Herzens, so gut und wünschenswert sie an sich sind, doch höchst **verdächtig**, wenn sie sich nicht in der Praxis auswirken. **Dadurch, dass ihr reiche Frucht trägt**, sagt Unser Herr, **wird mein Vater verherrlicht.***

Darauf müssen wir ganz besonders achten; denn es gibt mehr als genug solcher Menschen, die meinen, es sei damit getan, sich äußerlich korrekt zu verhalten und im Innern erhabene Gefühle zu Gott zu pflegen. Wenn es aber dann auf Taten ankommt und Gelegenheit zum Handeln da ist, dann versagen sie. Sie schmeicheln sich mit ihrer übersteigerten Einbildung und begnügen sich mit sanften Zwiegesprächen, die sie im Gebet mit Gott halten. Ja, sie reden wie die Engel davon. Sind aber diese Zustände vorüber und geht es darum, **für Gott zu arbeiten**, zu leiden, sich zu überwinden, die Armen zu unterweisen, das verirrte Schaf zu suchen, sich mit Wenigem abzufinden, Krankheiten oder irgendeine Unannehmlichkeit zu ertragen, ja, dann ist niemand mehr da, dann fehlt ihnen der Mut. Nein, täuschen wir uns

nicht: **Totum opus nostrum in operatione consistit**: Unsere ganze Aufgabe ist: Handeln (CCD:XI:32-33).

Unsere **Treue zu den Armen** macht uns offener für die universelle Liebe und die großen Fragen der Menschheit. Sie macht uns hilfreicher für die Kirche Gottes und fruchtbarer für das Königreich Gottes und seine **Gerechtigkeit**. Es ist nicht notwendig, zu wiederholen und genau das Gleiche zu tun wie Vinzenz... was wichtig ist, ist unsere kreative **Treue zu seinem Charisma, das wir als Erbe erhalten haben**, eine neue "**Kreativität der Nächstenliebe**" wie Johannes Paul II uns sagt: *Es geht um die Weiterführung einer Tradition der Nächstenliebe, die schon in den zwei vergangenen Jahrtausenden unzählige Ausdrucksformen gefunden hat, die aber in unseren Tagen vielleicht noch größeren Einfallsreichtum verlangt. Es ist Zeit für eine neue »Phantasie der Liebe«, die sich nicht so sehr und nicht nur in der Wirksamkeit der geleisteten Hilfsmaßnahmen entfaltet, sondern in der Fähigkeit, sich zum Nächsten des Leidenden zu machen und mit ihm solidarisch zu werden, so dass die Geste der Hilfeleistung nicht als demütigender Gnadenakt, sondern als brüderliches Teilen empfunden wird (Novo Millennio Ineunte, 50).*

In dem Kapitel, das der Erschaffung des Menschen nach dem Bilde Gottes gewidmet ist, betrachtet das Kompendium die Tatsache, **dass Mann und Frau die gleiche Würde und den gleichen Wert besitzen**. Hier beziehen wir uns auf den Text der beiden Dokumente, die Johannes Paul II den Frauen gewidmet hat: Das Apostolische Schreiben **Mulieris dignitatem** (1998) und den wunderschönen **Brief an die Frauen** (1995), den er aus Anlass der IV. Weltfrauenkonferenz in Peking geschrieben hat. Wir zitieren den Text des letztgenannten Dokuments, in dem Johannes Paul II sich auf die Beziehung Jesu zu den Frauen bezieht: **Indem Er sich über die in der Kultur seiner Zeit geltenden Vorschriften hinwegsetzte, nahm Er den Frauen gegenüber eine Haltung der Öffnung, der Achtung, der Annahme und der Zuneigung an. Auf diese Weise ehrte Er in der Frau die Würde, die sie seit jeher im Plan und in der Liebe Gottes besitzt** (Brief an die Frauen, 3).

Zu Vinzenz Zeiten wurden Frauen als Bürger zweiter Klasse betrachtet, sowohl was ihre Stellung in der Gesellschaft, als auch in der Kirche betraf. Sie waren den Männern untergeordnet und hatten keine Rechte als Individuen. Vinzenz von Paul brach mit dieser Tradition und distanzierte sich von den inhumanen Ideen mit denen Frauen gezwungen waren zu leben. Er begann zu entdecken, **dass Frauen unverzichtbar waren bei der Überwindung des Elends der Armen**.

In dieser Überzeugung stellte sich Vinzenz der Tradition seiner Zeit entgegen, öffnete neue Wege und war sich auch der Konsequenzen bewusst, als er **Frauen in den Mittelpunkt des sozialen und religiösen Lebens stellt**. Betrachten wir ein Beispiel seines Denkens: *Es mag scheinen, dass die Sorge für die Findelkinder die Arbeit von Männern und nicht von Frauen ist. Antwortet darauf, dass Gott sich eines jeden bedient, wie immer es ihm gefällt* (CCD:XIIIb:420). Wir lesen weiter: *Was das betrifft, dass dies keine Arbeit für Frauen wäre,*

meine Damen, seien Sie versichert, dass Gott Menschen Ihres Geschlechts für die größten Dinge benutzt hat, die jemals auf der Welt getan wurden. Welche Männer haben jemals getan, was Judith tat, was Esther tat, was die Jungfrau von Orleans in diesem Königreich tat, was die Heilige Genoveva tat, als sie Paris während einer Hungersnot mit Nahrung versorgte (CCD:XIIIb:426).

Ein Beispiel zeigt uns, wie weit Vinzenz fähig war, über die Normen seiner Zeit hinauszugehen. Wenn wir die Sprache unserer Zeit benutzen, würden wir sagen, er handelte entgegen dem Zeitgeist.

Wir finden dieses Beispiel in den Regeln für die Bruderschaft der Frauen in Châtillon-les-Dombes, die den Frauen Ende 1617 vorgestellt wurden. Es war das Dokument, das die Bruderschaften formell begründete und wurde vor 400 Jahren geschrieben. In dieser Regel stellt Vinzenz fest: *Weil wir Grund zu der Hoffnung haben, dass Stiftungen zu Gunsten der Bruderschaften gemacht werden und es nicht **angemessen ist für Frauen, diese selbstständig zu leiten**, werden die Dienerinnen der Armen als Ihren Bevollmächtigten einen frommen, ergebenen Priester wählen oder einen tugendhaften Einwohner der Stadt (CDD:XIIIb:9-10).*

Sehr schnell wurde Vinzenz bewusst, dass die kulturellen Normen seiner Zeit nicht weiterhalfen. 1630 schrieb er an Louise von Marillac: *Die Erfahrung zeigt uns, dass es unbedingt notwendig ist, dass **die Frauen hierin gar nicht von den Männern abhängen**, vor allem nicht bezüglich des Geldes (CCD:I:78).*

Was lehrt uns der Heilige Vinzenz hier? Zwei Dinge: in dieser Hinsicht folgt Vinzenz ganz einfach dem Beispiel Christi, wie es Johannes Paul II beschreibt und wenn wir etwas tun, das den Armen zum Segen gereicht, sollten wir nicht zögern, wenn nötig auch kulturelle Hindernisse zu überwinden.

Die Vorschläge der AIC zur Betrachtung:

1. Welche Empfehlungen gab Vinzenz in seinen Reden an die Missionare?
2. Wie verhielt sich Jesu gegenüber den Frauen vor mehr als 2000 Jahren?
3. Welche Haltung nahm Vinzenz, dem Beispiel Jesu folgend, in Bezug auf die Frauen ein?
4. Was denken Sie, ist die Rolle der Frauen in der Kirche oder sollte sie sein?